

ten 1844 seinen Betrieb nach Klagenfurt verlegen konnte. 1850 erwarb er mit der Mitgift seiner zweiten Frau, der Bauerntochter Maria Scheer (1805–1872), ein Haus, in dem er in größerem Umfang Liköre und Schnäpse produzierte. Damit konnte er die Voraussetzungen für die beachtl. Entwicklung des Unternehmens während der nächsten Jahrzehnte schaffen. Nach S.s Tod führte seine Witwe den Betrieb weiter. 1857 trat der Steirer Alois Maurer (1830–1890), der ebenfalls in Graz die Likörherstellung erlernt hatte, in die Fa. Sebastian S. ein und heiratete 1860 S.s jüngste Tochter Adelheid (1844–1920). Die Marke „Stroh“ war so gut eingeführt, daß sie auch unter Maurer beibehalten wurde. Dessens Sohn Hanns (1862–1943), der 1911 die Fa. neuerr., u. a. um eine Dampfdestilliererie, erweitert und modernisiert hatte und sie zur Edelbranntweinbrennerei ausbaute, nahm 1927 den Namen Maurer-S. an.

L.: *Ktn. gewerbl. Wirtschaft von der Vorzeit bis zur Gegenwart*, 1953, S. 252; A. Kreuzer, *Tief in unserer Erde verwurzelt*, 1965, S. 42ff.; K. Dinklage, in: *Die Landeshauptstadt Klagenfurt aus ihrer Vergangenheit und Gegenwart* 2, 1970, S. 259f.; *ders.*, 150 Jahre S. S. Klagenfurt, 1982 (m. B., FS-Smlg., Wirtschaftskammer Österr., Wien); G. Ratz, *Exportmarketing in der österr. Spirituosenind. unter bes. Bezugnahme der Fa. S. S. GmbH, wirtschaftswiss. DA Wien*, 1987, S. 109ff.

(J. Mentschl)

Strohal Emil August, Rechtswissenschaftler. Geb. Birgitz (Tirol), 31. 12. 1844; gest. Leipzig, Sachsen (Dtld.), 6. 6. 1914. – Sohn eines Revierförsters und späteren Min.konzipisten. – S. absolvierte 1862 das Gymn. in Graz und stud. danach in Graz und Wien (1864–65) Jus, wobei er v. a. durch G. Demelius (s. d.) in Graz und Joseph Unger in Wien geprägt wurde; 1867 Dr. jur. der Univ. Graz. In seiner Stud.zeit hatte er gem. mit Hugelmann (s. d.) in Graz die polit.-wiss. Studentenverbindung Orion gegr. und gehörte in den 1860er Jahren zu den wichtigsten Persönlichkeiten des entstehenden dt.nationalen Lagers in Österr. S. entschied sich jedoch nach wenigen Jahren polit. Aktivitäten für die wiss. Laufbahn. Nach der Advokaturspraxis in Graz (1867–69) und Klagenfurt (1870–74) habil. er sich 1875 als Priv.Doiz. für österr. Zivilrecht, wurde 1877 ao. Prof. für österr. Zivilrecht, 1881 o. Prof. für österr. bürgerl. Recht an der Univ. Graz; 1887–88 Dekan. In diesen Jahren befaßte er sich v. a. mit Problemen des Sachenrechts, insbes. mit dem Eigentumserwerb an Immobilien, und mit Hypothekenrecht. 1893 wechselte er als o. Prof. für

röm. Recht nach Göttingen, ging aber schon 1894 als o. Prof. nach Leipzig, wo er zunächst Pandekten und sächs. Privatrecht, ab 1895 auch über das dt. Bürgerl. Gesetzbuch (BGB) las. Berufungen nach Wien (1897 bzw. 1905) lehnte S. ab. Seine bedeutendsten Schüler waren Moriz Wellspacher und Paul Koschaker, der 1915 S.s Nachfolger an der Univ. Leipzig wurde. Mit der Abh. „Rechtsübertragung und Kausalgeschäft“ (1889) begann S.s wiss. Auseinandersetzung mit dem in Entstehung befindl. BGB; er übte Kritik am ersten und zweiten Entwurf des BGB, insbes. im Bereich des Sachenrechts, des Erbrechts und der Rechtsgeschäftslehre. I. d. F. widmete sich S. bes. dem Erbrecht; sein Hauptwerk, „Das deutsche Erbrecht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch“, 1896, erfuhr drei Aufl. 1911–14 war er Mithrsg. von „Iherings Jahrbüchern für die Dogmatik des bürgerlichen Rechts“. S., ein Vertreter der hist.-systemat. Methode der Privatrechtswiss., war einer der bedeutendsten Zivilrechtler der Jh.wende und wirkte bahnbrechend auf dem Gebiet des neuen dt. bürgerl. Rechts. Er führte den Titel kgl. sächs. Geheimer HR.

Weitere W. (auch s. u. Mitteis): Rechtsübertragung und Kausalgeschäft, in: *Iherings Jbb. für die Dogmatik des bürgerl. Rechts* 27, 1889; Autobiograph. Skizze, in: *Dt. Juristen-Ztg.* 14, 1909; etc.

L.: G. Wesener, in: *ZRG, Romanist. Abt.* 93, 1976, S. 534f.; L. Wenger, E. S., 1914; O. v. Gierke, in: *Iherings Jbb.* ... 64, 1914, S. 355f.; L. Mitteis, E. S., ... 1914 (m. B. u. W.); E. Heymann, in: *Dt. Juristen-Ztg.* 19, 1914, Sp. 796ff.; E. Wellspacher, E. S., 1915; P. Molisch, *Geschichte der dt.nationalen Bewegung in Österr.*, 1926, S. 124f.; R. Rimpel, E. S. und seine Bedeutung für das österr. Liegenschaftsrecht, jur. Diss. Wien, (1946); G. Wesener, *Röm. Recht und Naturrecht*, 1978, s. Reg.; H. Hofmeister, in: *Juristen in Österr. 1200–1980*, ed. W. Braunecker, 1987, S. 217ff., 358f.; G. Knöchlein, in: *Geschichte und Gegenwart* 14, 1995, S. 239ff.; G. Wesener, *Österr. Privatrecht an der Univ. Graz*, 2002, S. 79ff. (m. B.); *ders.*, in: *Iurisprudentia universalis*, 2002, S. 853ff. (m. L.); AVA, UA, beide Wien; UA, Graz, *Stmk.*

(G. Wesener)

Stro(u)hal Jakob (Jakub), Chemiker, Fabrikant und Landwirt. Geb. Müglitz, Mähren (Mohelnice, Tschechien), 3. 5. 1788 (Taufdatum); gest. Koberitz bei Prödlitz, Mähren (Kobefice, Tschechien), 11. 6. 1870; röm.-kath. – Sohn eines Seifensieders. – Über S.s Ausbildung ist nichts Genaueres bekannt. Er soll die phil. Jgg. an der Univ. Olmütz besucht haben. S. war Mag. pharm. und suppl. längere Zeit an der Lehrkanzel für Pflanzenphysiol. an der Univ. Olmütz. Er besaß ab 1827 eine Fabrik in Großwisternitz (Velká Bystřice), die als erste in Mähren und Schlesien chem. Produkte